

Klar Soweit? Nr. 5 – er, sie es.

Quellen und weiterführende Links

Als uns vor einiger Zeit das Internet [diese Meldung](#) in die Hände spülte, waren wir sofort hin und weg: Einer amerikanischen Studie zufolge fordern weiblich benannte Hurrikane in den Vereinigten Staaten von Amerika bis zu dreimal so viele Todesopfer wie männlich benannte. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass geschlechtsspezifische Stereotype im Zusammenspiel mit den Namen der Wirbelstürme zu einer unterschiedlichen Risikowahrnehmung führen. Wir haben uns vorgestellt, wie das aussehen könnte.

Kritik am [Umgang mit den Daten](#) sowie der [statistischen Auswertung](#) ließ nicht lange auf sich warten. Die Probanden ihrer psychologischen Experimente seien nicht repräsentativ, die Ergebnisse nicht signifikant und die (statistische) Auswertung überaus fragwürdig – so die Kritiker. Harte Worte.

In dieser Debatte werden viele wichtige Punkte angesprochen und trotzdem bleibt die Frage offen, ob diese Art von Fragestellung letzten Endes wirklich von Belang ist. Wie relevant können solche Studien überhaupt sein, wenn es um Naturkatastrophen und Menschenleben geht?

Quelle:

<https://blogs.helmholtz.de/augenspiegel/2014/06/klar-soweit-no-5-er-sie-es/>